V-17 Solidarität mit "about blank", "Bajszel" und anderen Antisemitismus ablehnenden Kultureinrichtungen

Antragsteller*in: Walter Otte (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)
Tagesordnungspunkt: TOP 9 Verschiedenes

Wir solidarisieren uns mit den Betreiber*innen der Neuköllner „*Programmschänke Bajszel*“, dem Friedrichshainer Club „*about blank*“ und anderen Berliner Kultureinrichtungen, die gegen Antisemitismus und für das Existenzrecht Israels eintreten und deshalb wiederholt massiv angefeindet worden sind.

Wir verurteilen insbesondere mit Abscheu die Angriffe auf die linke Neuköllner „*Programmschänke Bajszel*“, die seit dem 7. Oktober 2023 im Zentrum von antisemitischen und antiisraelischen Angriffen in Neukölln steht. Nach antisemitischen Schmierereien und dem Markieren der Fassade mit dem roten Dreiecksymbol der islamistisch-terroristischen Hamas und nach massiven Bedrohungen wurde Ende September 2024 ein Brandanschlag auf das Wohnhaus verübt, in dem das „*Bajszel*“ residiert. Dass zugleich die Türschlösser verklebt wurden, legt nahe, dass die Täter bewusst den Tod von Menschen in Kauf nahmen.

Vor einigen Wochen drang sogar eine Person aus dem Umfeld der Terrorunterstützer*innen in die Räume von „*Bajszel*“ ein und riss ein dort aufgehängtes Foto einer von den Hamas-Terroristen nach Gaza verschleppten jüdischen Frau von der Wand.

Berlin kann und darf derartige antisemitische Aktionen und die dahinterstehende rohe menschenverachtende totalitäre Gesinnung unter keinen Umständen als legitimen politischen Protest akzeptieren und verharmlosen.

Auch der Friedrichshainer Club „about blank“ wird massiv attackiert, mutmaßlich wegen seiner Veranstaltungen zum Gedenken an die Opfer des 7. Oktober und gegen Antisemitismus. Ständige Schmierereien, Fäkalien- und Buttersäurewürfe und ebenfalls ein rotes Hamas-Dreieck an der Außenwand lassen befürchten, dass auch hier bald Schlimmeres passieren könnte. Gäste, DJs und Mitarbeiter*innen sind ständigem Stress durch Beschimpfungen im Internet genauso wie vor dem Club auf der Straße ausgesetzt.

Wir verurteilen aufs Schärfste, dass Akteur*innen verschiedener linker Gruppierungen und Parteien in Berlin den Schulterschluss suchen mit islamistischen Akteur*innen, deren Weltbild wie der Hamas auf eine totalitäre Theokratie orientiert und ein zutiefst frauenverachtendes, LGBTIQ+- und demokratiefeindliches ist und unseren Werten diametral entgegen steht. Religions- und Weltanschauungsfreiheit einschließlich des Rechts, eine Religion zu verlassen, wird von ihnen blutig bekämpft.

Wir sind entsetzt, dass linke Akteur*innen und Politiker*innen, eine Ideologie verharmlosen und glorifizieren, unter der insbesondere die Menschen in islamisch geprägten Ländern seit Jahrzehnten leiden und dagegen unter Lebensgefahr auf die Straße gehen und Widerstand leisten.

Zugleich sehen wir das große Leid der Menschen in Gaza. Trauer und Solidarität für Zivilist*innen, Verwandte und Freund*innen auch vieler Menschen, die in Berlin leben, dürfen nicht instrumentalisiert und missbraucht werden für antisemitische Hetze und Anschläge.
Diese Instrumentalisierung stellt auch eine große Belastung für die Menschen dar, die friedlich ihr Recht auf Trauer wahrnehmen wollen und muss auch in ihrem Sinne unterbunden werden.

Bündnis 90/Die Grünen tritt ohne Wenn und Aber gegen alle antisemitischen Bestrebungen

einschließlich der Leugnung des Existenzrechts des Staates Israel ein, die sich auch in der
Darstellung Israels als illegitimer kolonialer Usurpator ausdrückt.

Wir ermuntern Parteigliederungen nach Möglichkeit Veranstaltungen inoder mit den betroffenen
Kultureinrichtungen durchzuführen.

Wir fordern die Bezirksämter von Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln sowie die Berliner
Polizei auf, die "*Programmschänke Bajszel*" und den Club "*about blank*" umfassend zu schützen.

Begründung

Jüdische Menschen und Institutionen in Berlin werden seit dem 7. Oktober 2023 vermehrt und in unsäglicher Weise bedroht und angegriffen.

Daneben werden nichtjüdische Kultureinrichtungen mit antiisraelischen Parolen oder *Hamas*-Dreiecken beschmiert, ihre Mitarbeiter*innen bedroht oder mit Boykottaufrufen belegt; teilweise führten letztere zur Absage von Konzerten. Diese Anfeindungen treffen Kulturschaffende, die sich nicht dem islamistischen oder antikolonialistischen Bekenntnisdruck vermeintlich linker Gruppen unterwerfen, sondern den Nahost-Konflikt differenziert betrachten, oder gar wie das *Berghain* unpolitisch sind.

Ende September dieses Jahres wurde sogar ein – zufällig vereitelter - Brandanschlag auf die linke Kneipe *Bajszel* verübt, der Menschenleben in der Gaststätte oder den Wohnungen darüber hätte gefährden können. Auch der linke Club *about blank* wird attackiert, beschmiert und von vermeintlichen Palästina-Solidaritätsgruppen ausgegrenzt, was teilweise zur Absage von Auftritten führte.

Eine Solidaritätsbekundung mit den genannten Einrichtungen ist dringend geboten, um ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen, genauso wie um auf die dadurch entstandene Bedrohungssituation und prekäre Lage über die betroffene Szene hinaus aufmerksam zu machen und gesellschaftlichen und grünen Einspruch und Unterstützung zu mobilisieren.

Unterstützer*innen

Hannah Wettig (KV Berlin-Pankow), Christoph Schörbach (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Christian Hawel (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Michael Oberst (KV Berlin-Pankow), Inez Mischitz (KV Berlin-Pankow), Frank Schubert (KV Berlin-Pankow), Mathias Kraatz (KV Berlin-Pankow), Sabine Hawlitzki (KV Berlin-Pankow), Susanne Zissel (KV Berlin-Spandau), Lucas Gerrits (KV Berlin-Mitte), Ulrich Oberdieck (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow), Katharina Koufen (KV Berlin-Pankow), Uwe Ney-Rancea (KV Berlin-Pankow), Henning van Ackeren (KV Berlin-Pankow), Irmgard Franke-Dressler (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Christian Sandau (KV

Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Christian Fink (KV Berlin-Mitte), Dirk Jordan (KV Berlin-Kreisfrei), Peter Schaar (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Katrin Schaar (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Sybille Volkholz (KV Berlin-Mitte), Madlen Ehrlich (KV Berlin-Mitte), Oliver Jütting (KV Berlin-Pankow), Jens-Ole Kracht (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg), Manfred Herrmann (KV Berlin-Neukölln)